

Ad hoc Gruppe auf dem DGS-Kongress (24.-28.09.2018) zum Thema:  
Komplexe Dynamiken globaler und lokaler Entwicklungen

### **Zuwanderung, residenzielle Mobilität und Segregation. Aktuelle empirische Arbeiten zu den Ursachen ethnischer und sozialer Segregation**

Michael Windzio & Stefanie Kley, AG Räumliche Mobilität in der Sektion für Stadt- und Regionalsoziologie

Die globalen Entwicklungen, die in den letzten Jahren weltweit die Migrationsströme ansteigen ließen und jüngst zu einer hohen Fluchtmigration nach Deutschland führten, werden nicht ohne Folgen bleiben für lokale, kleinräumliche Mobilität und Umzüge und somit für die residenzielle Segregation. Insbesondere in einigen Großstädten und Ballungsgebieten mit angespanntem Wohnungsmarkt sind neue Dynamiken sozialer Ungleichheiten zu erwarten, die vermutlich nicht ohne Folgen für die Entwicklung der ethnisch-sozialen residenziellen Segregation bleiben. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Folgen die zunehmende ethnisch-kulturelle Diversität in Deutschland für die Zugangschancen sozialer und ethnischer Gruppen zu bestimmten Wohnstandorten hat.

Es gibt einige Studien, die residenzielle Segregation in Deutschland deskriptiv untersuchen, indem für ausgewählte räumliche Kontexte Entwicklungen der Segregationsindizes über die Zeit nachgezeichnet werden. Darauf aufbauend wird die geplante ad hoc Gruppe die *Erklärungsfaktoren* der ethnisch-sozialen residenziellen Segregation in den Mittelpunkt stellen.

Hierzu gehören *erstens* empirisch-methodologische Studien über das Verhältnis von ressourcenbezogenen und ethnisch-kulturellen Faktoren der Segregation, in denen bspw. ökonomische von anderen Ursachen der Wohnstandortwahl unterschieden werden. Welche Methoden können zur De-Komposition der unterschiedlichen Einfluss-Dimension verwendet werden? Welche Daten weisen besondere Potenziale auf, in Modellen zur Erklärung von Umzugsereignissen ressourcen- und präferenzbezogene Faktoren gegeneinander zu testen?

*Zweitens* werden Ergebnisse theoriegeleiteter empirischer Studien zu kleinräumigen Migrationsentscheidungen im Lebenslauf, die z.B. in Abhängigkeit von Familiengründung und -erweiterung getroffen werden, vorgestellt. Theoretische Überlegungen legen nahe, dass insbesondere vergleichsweise gut ausgebildete Eltern der Mittelschicht zwar auf der Ebene *kollektiver Rationalität* Integration und Diversität normativ befürworten, auf der Ebene *individueller Rationalität* aber eine hohe Präferenz aufweisen, für ihre Kinder Schulen mit möglichst geringen Anteilen von Kindern mit Migrationshintergrund zu wählen. Wie stark ist die Tendenz der Meidung von ethnisch-kulturell diversen Nachbarschaften? Und lässt sich auch unter Kontrolle sozioökonomischer Faktoren bei den Zugewanderten eine Tendenz feststellen, durch kleinräumige Umzüge sich in ethnisch-kulturell diversen Nachbarschaften zu konzentrieren?

Referentinnen und Referenten (in alphabetischer Reihenfolge):

1. Stephan Dochow (BIGSSS, Bremen): "Parental White Flight" in Deutschland? Ethnische Nachbarschaftskomposition, Kinder und residenzielle Mobilität.
2. Michael Hanslmaier (Stadtplanung und Bauentwicklung München), Janna Teltemann (Universität Hildesheim) und Michael Windzio (Universität Bremen): Wie stark beeinflusst der

sozioökonomische Status die räumliche Segregation von Menschen mit Migrationshintergrund? Eine Analyse der Ursachen sozialräumlicher Disparitäten in der "Boomtown" München.

3. Sebastian Kurtenbach (Fachhochschule Münster): Ankunftsgebiete. Segregation als Potenzial nutzen.
4. Mareike Oeltjen und Michael Windzio (beide Universität Bremen): „Moving for the Kids“ – sind die wahrgenommenen Bildungsmöglichkeiten der Kinder für Mittelschichtseltern zu einem wesentlichen Motiv der Wohnstandortwahl geworden?
5. Hinrich Wildfang (Universität Hamburg): Messung von Segregation – Vorannahmen und Operationalisierung.
6. Sören Petermann (Ruhr-Universität Bochum): Wahrnehmung der sozialen Zusammensetzung in der Wohnumgebung.